

Mitarbeit in Lehrveranstaltungen

Dr. Friedrich Rost

<http://friedrichrost.de/twa1/unterlagen.htm>

Arbeitsbereich Philosophie der Erziehung



Arnimallee 10

14195 Berlin

Tel.: 838-55888

Fax: 838-55889

mail@friedrichrost.de

Sprechstd. Rost: freitags 8- 9.30 & n. V.

Übersicht

- Das Mitschreiben
- Kurzvortrag zum Thema Gruppenarbeit
- Kontrolle der Mitschriften
- Resümé

Das Mitschreiben – 1

1. Nur *strukturierte* Mitschriften sind nützlich.

Strukturieren heißt: Die mitgeschriebenen Informationen müssen *zueinander in Beziehung* stehen und *in einen größeren Zusammenhang einordnungsfähig* sein.

Neuer Aspekt = neue Zeile

Das Mitschreiben – 2

2. Das individuell für wichtig Gehaltene festhalten.

Was einen höheren Identifikationsgrad hat, wird besser behalten.

Wirklich *nur das Wichtigste* aufschreiben:
Namen, Quellen, Zahlen – keine unwichtigen Details, nicht die Bsp.

Das Mitschreiben – 3

3. Abkürzungen (Abk.) zentraler Begriffe einführen und verwenden.

Pädagogik = Päd.

Erziehungswissenschaft = EWI oder Erzwiss.

etymologisch = etym.

entwicklungspsychologisch = entw.psychol.

Sozialisation = Sozialis.

Das Mitschreiben – 4

4. Das Gehörte oder Gelesene in *eigenen* Worten aufschreiben.

Dies verhindert mechanisches Mitschreiben.

Die für das Umformulieren erforderliche geistige Transferleistung erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Abspeicherung im Langzeitgedächtnis **LZG**.

Das Mitschreiben – 5

5. Weder zu wenig noch zuviel mitschreiben.

Pro 45-Min.-Unterrichtsstunde sind 1-2 Seiten genug.

Ringsherum Rand lassen für Lochung bzw. Ergänzungen!

Das Mitschreiben – 6

6. Mitschriften sollten nachbearbeitet werden (und zwar baldmöglichst & so, dass Sie später noch daraus schlau werden).

Nur bei großer Wichtigkeit und liederlicher Mitschrift sollte das Wichtigste noch einmal in den PC eingetippt werden (z.B., wenn Sie die Unterlagen für Prüfungen brauchen).

Das Mitschreiben – 7

7. Mitschriften sollten öfter angesehen und memoriert werden.

(Quellen zum Nachlesen: Hüholdt, J.: Wunderwelt des Lernens, 10. neubearb. Aufl., Essen 1995, S. 312ff.

Rost, F.: Lern- und Arbeitstechniken für das Studium, 3. Aufl., Opladen 2003, Abschnitt 7.5)

Mitschreibübung zum Thema: **Gruppenarbeit (GA)**

- Ich simuliere jetzt eine Vorlesung zum genannten Thema von 20 Min.
- Sie schreiben gezielt mit
- Danach haben Sie noch einige Minuten, um aus der Erinnerung Ergänzungen vorzunehmen.
- Dann werden wir schauen, wer die wichtigsten Punkte „erwischt“ hat

Kontrolle der Mitschrift

1 *Thema:* Einzelarbeit *Rhema:* Anteil an EA wird beim Lesen, Lernen Schreiben immer hoch sein

Vorteil: eigene Interes. & Leistungsfähigk. austesten

Probleme: Einsamkeit, Motivation, Schwierigkeit mit dem Lerngegenstand

2 Notwendigkeit der Zusammenarbeit (ZA)

Universalgenies kann es nicht mehr geben.
Informationsmenge & Komplexität erzwingen
Arbeitsteilung & Spezialisierung; kann nur
durch ZA überwunden werden.

Weltgefährdende Anwendungen durch ethische
Normen & gegens. Kontrolle in der ZA
verhindern.

Mangel an *soft skills* muss im Studium begegnet
werden.

2.1 Neg. Erfahr. mit GA

- **Gruppen kommen langsamer voran**
- **Orientier. & Zielbezogenh. fehlen**
- **Wenige tragen die Arb.**
- **Akzeptanz-, Dominanz-, Rivalitätsprobl.**

**Phänomen d. social loafing = ubw. Neigung z. Nachlassen
in GA (Zimbardo 1995)**

GA braucht

- **Aufgaben- bzw. Zielsetzung**
- **(zeit-)planerischen & organisat. Aufwand**
- **Disziplin & Verantwortungsbereitschaft**
- **demokratische Regeln**

Harmonie & Konformität tun G.leistung nicht immer gut

2.2 Vorteile der Kleingruppenarbeit (KGA)

Menschen leben am besten in KG (soziale & emotionale Vorteile: Anerkennung, Wir-Gefühl; Isolation macht krank)

G erzielen oft qualitativ bessere Leist., insbes. bei synthetischem Denken und Mehrperspektivität

Zweifel bei Gruppen-Brainstorming (Weisberg)

Vorteile der Lerngruppe (LG):

Antwort auf Massenseminare, Verbesserung LMotiv., verteilte Aufgaben vs. Gemeinsame Textinterpretationen, themenzentrierter Austausch, Reden & Argumentieren üben – GA kann intellektuell anregen

2.3 Grundsätze der KGA

- **G nicht zu groß wg. soz. Bummeln (3-4, max. 6 Pers.)**
- **Konstituierung: Ziel & Regeln müssen ausdiskutiert werden**
- **Sitzungsziele in Frageform formulieren**
- **Organisation: Adressaustausch, Treffenshäufigk., Termine, Orte, Mehrheit., Sitzungsltg., Protokoll?**
- **Vorbereitung, Beteiligung, Zuverlässigkeit**
- **GA funktioniert nie reibungslos, doch gute Vorbereitung, sachl. Kritik, Gruppendisziplin, Festhalten von Wer erledigt was bis wann?, themenzentrierte Interaktion helfen bei Zielerreichung**

3 Zusammenfassung

- **EA beim Lesen, Schreiben, einprägendem Lernen**
- **GA ist intellekt., emotional & sozial vorteilhaft, aber langsamer als EA**
- **Social loafing ausgleichen durch Regeln, Disziplin, realistische Zielsetzung, planer. & organis. Aufwand, gerechte Aufgabenverteilung & zuverlässige Aufgabenerledigung**
- **Akzeptanz & Toleranz enden, wenn Miteinander- und Voneinanderlernen blockiert werden.**
- **Vorteile GA: LMotiv., Behalten, Reden, Argumentier.**

Resümé

- Wer Schwierigkeit hat, das Wichtigste mitzubekommen: besser vorbereiten & sich trösten: Die meisten bekommen nur 50% der wichtigsten Hauptpunkte mit.
- Richtiges Zuhören kann man lernen.
- *Aufgabe zum nächsten Mal: Was ist Wissen? Worin unterscheidet sich wiss. Wissen von Alltagswissen?*